

„Nun denn, mein Kind,“ sagte die Mutter endlich nach einigem Ueberlegen, — „ich sehe wohl, daß ich mich deinem Willen fügen muß, und ich gestehe, daß ich es mit Vergnügen thue. Dein Vertrauen auf Gott rührt mich, und ich will dir gerade in diesem Punkte nicht nachstehen. Wenn ich anfänglich einen Augenblick zögerte, so geschah es, weil ich an die großen Mühen und Sorgen dachte, welche die Ausführung deines Planes uns Allen aufbürdet. Aber sie verschwinden gegen das Glück, uns nicht trennen zu müssen, sondern vereinigt bleiben zu können. Als du heute früh deine Wanderung antratest, mußte ich bitterlich weinen, denn ich sah mich schon auf immer von dir getrennt. Jetzt aber kehrt du zurück mit einem Plane, den der gütige Gott selbst dir eingegeben zu haben scheint, indem er meine innigen Gebete erhörte! Sei es denn, folgen wir dir! Je nothwendiger uns der göttliche Beistand ist, desto sicherer wird vielleicht unser schwieriges Unternehmen gelingen!“

Der Ausspruch der Mutter wurde mit allgemeiner Freude aufgenommen, und ohne Weiteres zum Beschlusse erhoben. Der Familienrath war zu Ende, und man konnte zum Werke greifen.

Fünftes Kapitel.

Die Gütle.

Carl hatte es sehr eilig, um nur erst an die Arbeit zu kommen, und so verlor er denn auch nicht einen Augenblick Zeit. Noch am nämlichen Tage suchte er alles Handwerksgeräth und alles Bau-Material zusammen, das sich in seinem Bereiche befand, in der Absicht, am folgenden Morgen schon mit Tagesanbruch seine Arbeit zu beginnen.